

Mit Erasmus+ nach Frankreich

Ich bin Anneli Horlacher und gehe in die Kasse 8r im ESZM. Mit Erasmus+ war ich vom 27.03.-11.04.23 in der kleinen Stadt Alençon in Frankreich. Alençon ist eine Stadt mit 25.000 Einwohnern und liegt in der Normandie im Nordwesten Frankreichs.

Ich machte mein Praktikum bei der Liebenzeller Mission (LM). Das ist ein Missionswerk, mit dem Sitz in Bad Liebenzell in Deutschland. Die LM ist weltweit in vielen Ländern tätig. Meine Gasteltern Norbert und Susanne Laffin sind als Missionare in Frankreich. Sie haben vier erwachsene Kinder. Die LM ist seit 1987 in Frankreich tätig. Die Arbeit in der Normandie hat angefangen mit der großen Geldspende einer Frau an die Liebenzeller Mission. Davon konnten zwei Häuser gekauft werden, die heute als Gemeindezentren dienen.

Sicherlich fragt man sich, wieso Missionare nach Frankreich gehen. Deshalb habe ich mich damit beschäftigt: In dem flächenmäßig größten Staat Europas leben über 65 Millionen Menschen, von denen die meisten keine persönliche Beziehung zu Jesus Christus haben. Dass die Säkularisierung in dem meistbesuchten Land der Welt sehr weit fortgeschritten ist, hängt mit der Französischen Revolution und der strikten Trennung von Staat und Kirche zusammen. So gestattet der Staat zum Beispiel keinen Religionsunterricht an den öffentlichen Schulen. Ein lebendiger Glaube an einen liebenden Gott, der sich im Alltag ganz konkret auswirkt, das ist für viele Menschen in Frankreich unvorstellbar. Glaube wird als Privatsache angesehen. Dass Jesus Christus ein sinnvolles, hoffnungsvolles und ewiges Leben möglich macht, ist vielen nicht bekannt. Es braucht Vertrauen, bis man in Frankreich über tiefgehende Themen ins Gespräch kommt. Deshalb ist es wichtig für die Missionare und ihre Arbeit persönliche Beziehungen aufzubauen. Zu Menschen in ihrer Nachbarschaft, ihrem Ort und in ihrer Umgebung. Mit großer Liebe begegnen sie den Menschen auf vielseitige und kreative Weise, durch multikulturelle Gottesdienste und verschiedene Kleingruppen. Auf rund 30.000 Einwohner kommt in der Normandie nur etwa eine evangelische Gemeinde, die bis zu 50 Kilometer von der nächsten entfernt liegt. Mittlerweile sind durch die Arbeit von Liebenzeller Missionaren mehrere Gemeinden entstanden: in Alençon, Avranches, Carentan, Coutances, Mortagne-au-Perche und Saint-Lô.

Am Tag meiner geplanten Abreise war in Deutschland ein Streik und der gesamte Bahnverkehr war stillgelegt. Deshalb habe ich meine Reise im Vorfeld umgebucht. Für mein Zugticket am nächsten Tag gab es einen Buchungsfehler. Also stand ich einen Tag vor meiner Abreise ohne Ticket da. Spontan buchte ich noch für denselben Tag am Abend, den TGV von Strasbourg nach Le Mans. Meine Eltern fuhren mich mit dem Auto auf den Bahnhof nach Strasbourg. Dort stieg ich in den TGV ein. Mit einigen Haltestopps, kam ich vier Stunden später gut in Le Mans an. Am Bahnhof holten mich meine Gasteltern Norbert und Susanne ab und brachten mich nach Alençon in das Gemeindezentrum. In der Wohnung vom Gemeindezentrum lernte ich meine neuen Mitbewohner kennen. Johanna und Franziska kommen auch aus Deutschland und sind für ein knappes Jahr für einen missionarischen Einsatz in Frankreich. Sie sind auch mit der LM unterwegs und nehmen am „Impact“-Programm teil. Die Beiden waren für mich eine große Hilfe beim Sprache lernen und auch im Alltag mit anderen Leuten. Zu Beginn meines Praktikums bekam ich eine Übersicht welche Veranstaltungen in den nächsten Tagen anstehen und welche Aufgaben dafür erledigt werden müssen. Ich wurde in das Team mit einbezogen. Ich fühlte mich von Anfang an in Frankreich sehr wohl und herzlich aufgenommen.



Meine erste Veranstaltung war der „Club de l’amitié“, was zu Deutsch Freundschaftskreis bedeutet. Dafür mussten wir die Tische stellen, den Raum schmücken und das Geschirr für das Kaffeetrinken decken. Die Impactlerinnen gestalteten diesen Nachmittag mit. Das Thema war Goldschmiede. Es gab eine PowerPoint Präsentation, ein Quiz und eine kurze Andacht von Norbert. Danach gab es wie typisch in Frankreich noch Tee, Kaffee, Kuchen und Crêpes. Auch am Gebetsabend 2 Tage später habe ich teilgenommen. Am Wochenende haben die Impactlerinnen und ich zusammen einen Kindernachmittag gestaltet. Es waren sieben Kinder da. Die Vorbereitungen an den Tagen zuvor, waren sehr aufwendig. Wir haben den Raum mit Papierblumen dekoriert. Den Kindern wurde eine biblische Geschichte erzählt, wir haben gemeinsam Lieder gesungen, Spiele gespielt und am Ende gab es Crêpes, Muffins und Apfelkuchen zu Essen. Auch in den Jugendkreis habe ich einen Einblick bekommen. Er findet alle zwei Wochen statt. Am Sonntag habe ich am Gottesdienst teilgenommen. Es waren ca. 20 Besucher da. Ostern wird in Frankreich anders gefeiert, als bei uns in Deutschland. Karfreitag ist in Frankreich ein normaler Arbeitstag. Es ist zwar ein kirchlicher Feiertag aber kein gesetzlicher Feiertag und somit hat er keinen so großen Stellenwert bei der Bevölkerung. Bei meinem zweiten Gottesdienst an Ostern hat eine Großtaufe stattgefunden. Ansonsten war der Ablauf vom Gottesdienst wie immer. Es gab kein Angebot mit Osterfrühstück oder Osterfeuer, wie ich es von Deutschland her kenne. Bei den Gesprächen, Andachten und Predigten hatte ich noch Schwierigkeiten, mit meinen französischen Sprachkenntnissen, alles zu verstehen. Die Besucher bei den einzelnen Veranstaltungen, unabhängig von ihrem Alter, waren sehr nett und freundlich und haben versucht sich mit mir auf Französisch zu unterhalten. Mit den Impactlerinnen konnte ich zweimal zum Sprachkurs vor Ort gehen. Außerdem konnte ich zweimal bei Hausmeister-tätigkeiten mithelfen. Die Missionare sind vor Ort selbst verantwortlich für die gesamte Pflege von Haus und Hof. Deshalb mussten wir im Team Unkraut jäten, Hof kehren, Fenster putzen und im Haus die üblichen Reinigungsarbeiten erledigen.



Ich habe einen kleinen Einblick in das französische Essen bekommen. Das frische französische Baguette, sowie den Camembert und die pains au chocolat liebe ich. Auch die französischen Macarons sind eine Köstlichkeit. Einmal waren wir zum Essen in einer Crêperie und haben Galettes gegessen. Galettes sind gefüllte Crêpes mit z.B. Ei, Schinken, Gemüse, Schrimps und vielem mehr.



Außerdem konnten wir ein paar Ausflüge machen:

In Alençon haben wir ein Museum besichtigt. Außer einem Einblick in Kunstbilder, bekam man Informationen über die lokale Produktion von Spitzen und den berühmten Alençon-Stich. Dort wurden sehr teure Textilien hergestellt und verkauft.

Wir besuchten Sées, das ist eine kleine Stadt mit ca. 4.000 Einwohnern, in der Nähe von Alençon. Wir haben dort die Kirche Notre-Dame besichtigt. Danach waren wir noch an der Mädchenschule mit ihrem schönen Park.

An einem Tag machten wir einen Ausflug ans Meer. Auf der Hinfahrt haben wir die Burg in Falaise besichtigt. Ich liebe das Meer, dort war es sehr schön. Leider waren die Temperaturen noch nicht so warm, dass man Baden konnte. Doch es gab sehr schöne Muscheln zum Sammeln.

In Carrouges haben wir das Schloss besichtigt.

Bei den Ausflügen ist mir aufgefallen, dass die Normandie dünn besiedelt ist und es viel Grünfläche gibt.



Es hat mir Spaß gemacht auf dem Markt in Alençon oder im Carrefour einzukaufen. Ein besonderes Einkaufserlebnis hatte ich einmal im E. Leclerc. Dort gab es einen großen Lebensmittelladen in einer riesigen Einkaufsmall. So etwas kenne ich von meiner Heimatstadt Schwäbisch Hall nicht.

Das Praktikum in Frankreich bleibt mir in sehr guter Erinnerung. Den Einblick in das Leben eines Missionars zu bekommen war für mich eine neue Erfahrung. Der Einblick in die französische Kultur und meine Spracherfahrungen waren ein schönes Erlebnis. Ich konnte die Tage total genießen. Meine Gasteltern und die Impactlerinnen waren sehr lieb zu mir. Vielen DANK an die Liebenzeller Mission und Familie Laffin, die mich in Frankreich aufgenommen haben. Vielen DANK an Norbert und Susanne, die sich viel Zeit genommen haben und für die gemeinsamen Ausflüge. Vielen DANK an alle Verantwortlichen vom Erasmus+-Programm und an Frau Groß, die die komplette Planung und Organisation machte.

Chers lecteurs de mon rapport. j'espère que vous avez eu un petit aperçu de mon stage et de mon séjour en France. Nombreuses salutations.

Liebe Leserinnen und Leser von meinem Bericht. Ich hoffe Sie haben einen kleinen Einblick in mein Praktikum und meine Zeit in Frankreich bekommen. Viele liebe Grüße

Anneli